



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

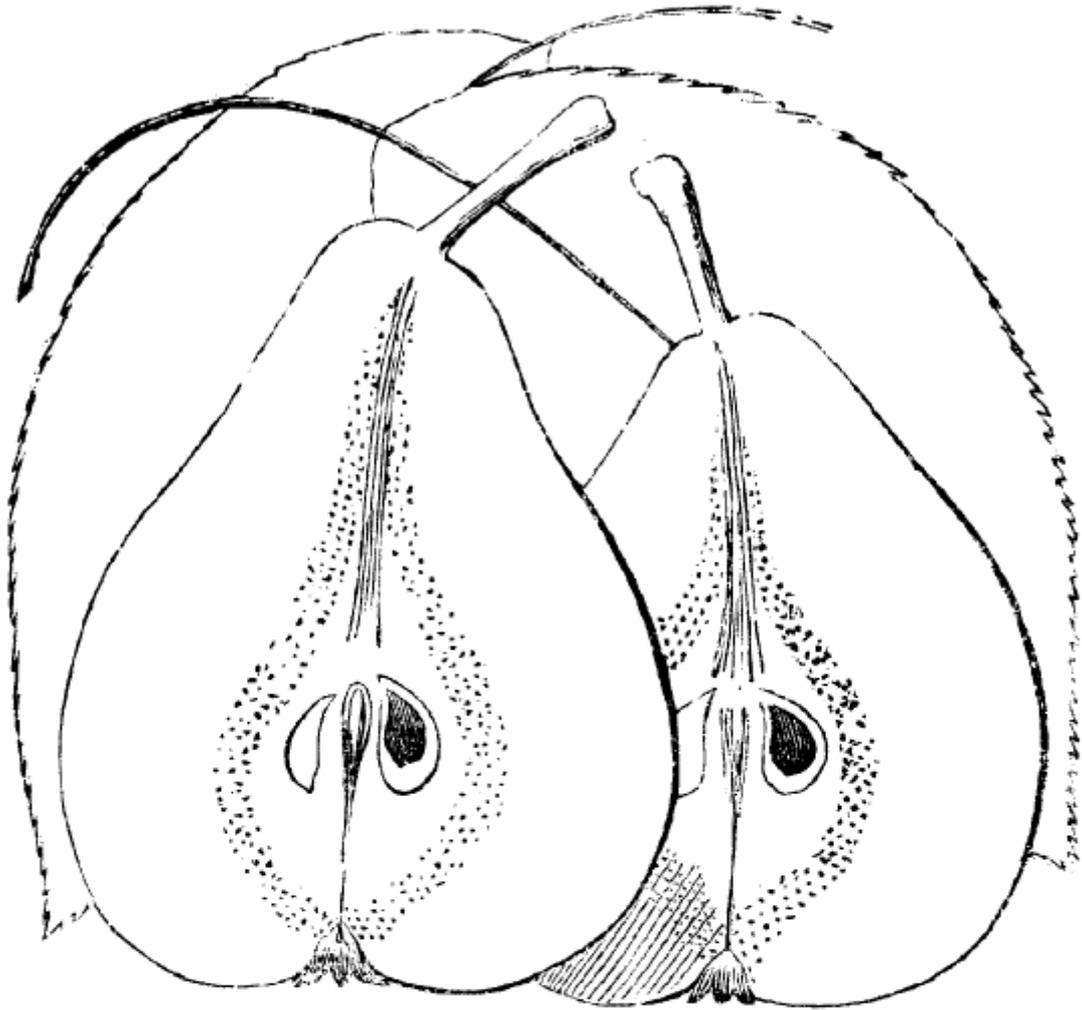
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Doctor Troussseau. Bivort. •• Oft. Nov.

Heimath u. Vorkommen: diese Frucht wurde v. Biv. 1848 neu erzogen u. v. ihm dem Dr. Troussseau, Prof. an der medic. Schule in Paris, gewidmet. Sie wird in allen Verzeichn. gelobt, der Congreß in Namur nahm sie unter die am meisten zu empfehlenden Birnen auf, Baltet empfahl sie nachträglich in der Revue hortic. 1864 (daraus in Monatschr. 1864, S. 237) u. Prof. Dr. Reisch lobte sie bei der Versammlung in Görlitz, obschon sie Letzterer in seine 3te Reihe stellte. — Aus v. der Soc. v. Mons erhaltenen Zweigen erzog ich sie bereits auch selbst, sie blieb zwar in meinem trock. Bergboden meist um $\frac{1}{4}$ kleiner, als auf obigem Holzschn., allein das Fleisch war schmelzend u. wohl-schmeckend, wie an belgischen Früchten, die ich von Görlitz mitnahm.

Literatur und Synonyme: Biv. Album III, S. 97. Die Birne ist hier meiner größeren Fig. oben gleichend, bauchig birnförmig, gut $3\frac{1}{4}$ " breit, 4" hoch abgebildet. — De Liron d'Airol, Descript. I, tab. 4, Fig. 9 gibt sie ebenso hoch, doch weniger breitbauchig, auch abnehmender nach dem Stiele, und beschreibt sie dem entsprechend, sonst wie Bivort. — Lougard, S. 50 und Dochnahl II, S. 123, der sie Troussseau's Butterbirne nennt, ebenfalls nur nach Biv.

Gestalt: die Frucht wird als groß, birnförm., stark bauchig gegen den Kelch hin, nach dem Stiele zu abnehmend, etwas ähnlich der Späten Hardenpont im Alb. beschrieben. Sie baut sich jedoch, wie mir sowohl die erwähnten belg., wie meine eigenen Früchte zeigten, oft kürzer, nimmt auch nach dem Kelche zu zuweilen mehr ab u. wird fast eirund.

Kelch: groß- und breit- oder auch kurzblättrig, offen, in seichter, ziemlich regelmäßiger Einsenkung. Nur auf dem Rande der letzteren erheben sich einzelne Beulen, die sich über den Bauch hin hie und da noch bemerklich machen und so die Abrundung etwas beeinträchtigen.

Stiel: mäßig stark u. lang, grünbraun, steht oben auf wie eingesieckt, meist legt sich ein Höcker an ihn an, der ihn seitwärts drückt.

Schale: etwas rauh, grün, später grünlichgelb oder auch hellcitronengelb, mit vielen feinen bräunlichen Punkten, die sich nach dem Kelche zu häufen, so daß die Frucht um den Kelch zusammenhängend grau- oder auch zimmtbraun berostet aussieht, zuweilen an der S.S. auch mit etwas Rötthe, die jedoch durch Noß verdüstert wird.

Fleisch: gelblichweiß, fein, schmelzend, fast butterhaft (nach Biv. butterhaft schmelzend), saftreich, von pikant-süßem zuckerartigen Weingeschmack, durch etwas fein Herbes für mich sehr angenehm. Baltet bezeichnet dieses nach ihm auch der Colmar d'Arenberg eigene Herbe als einen Fehler, meint aber, daß es von Anderen gerade geliebt werde.

Kernhaus: ist nur durch sehr feine Körnchen angedeutet, schwach hohlachsig, Kammern klein, mit vollkommenen, kleinen, schwarzbraunen Kernen mit kleinem Höcker.

Reife u. Nutzung: die Frucht zeitigt nach Biv. v. Mitte Nov. bis in den Dec., doch waren meine 3 belg. Früchte schon am 25. Okt. stellenweise erweicht. Die von mir erzogenen hielten sich zwar aus dem kühlen Jahre 1864 bis Mitte Dec., in anderen Jahren möchte die Birne jedoch früher reifen und Okt. und Nov. als Reifezeit anzunehmen sein.

Der Baum hat einen starken majestätischen Wuchs u. macht sich hierdurch und durch seine großen dunkelgrünen Blätter und dichte Belaubung kenntlich, beweist sich auch fruchtbar. — Die Blätter der Sommerzweige sind besonders nach dem unteren Theile des Zweigs hin sehr groß, bis $2\frac{1}{2}$ " breit und $4\frac{1}{4}$ " lang, oval, oft eirund, oben am Zweige ins Elliptische übergehend, mit auslaufend. Spitze, glatt, grob- und scharfgesägt, etwas schifförmig, u. sichelförmig oder unregelmäßig wellenförmig am Rande gebogen. Am Tragholze sind die Blätter weniger breit, theilweise zwar noch oval, meist jedoch nach dem Stiele zu abnehmend, so daß die Hauptform wohl elliptisch ist, glatt, fein u. seichtgesägt, oft verloren u. weilläufig (doch regelmäßiger, auch feiner u. seichter, als es der Holzschnitt darstellt) gesägt, oft fast ganzrandig, flach, etwas wellenförmig. Blattstiele stark u. steif, oft ziemlich lang. — Blüthenknospen groß, kegelförmig, mäßig spitz, hellbraun mit Dunkelbraun. — Sommerzweige ziemlich lang und stark, wenig gekniet, grünlich graubraun, nach oben rothbraun, mit gelblichweißen Punkten.

J a h n.